

CopKidz

Die Kinder des Rechts

Von abgemeldet

Kapitel 7: Hochmut kommt vor dem Fall

Kapitel 7

Hochmut kommt vor dem Fall

Zwei Tage waren Zen und Takoe jetzt schon unterwegs und sie steckten noch immer in diesem vermaledeiten Wald fest. Sie machten gerade Pause. Beide saßen auf einem morschen Stamm, der auf dem Erdboden lag. Takoe behauptete, dass sie an demselbigen schon dreimal vorbei gelaufen wären. Zen wusste selbst, dass sie sich verlaufen hatten, aber es war ja auch dumm von ihnen gewesen keine Karte oder Kompass mitzunehmen. Sie gingen weiter in der Hoffnung trotz allem noch den Weg zu finden. Takoe übte unterwegs immer mal mit ihrem Stab. Sie hatte es inzwischen geschafft ein Sternchenfeuer, so nannte es zumindest Zen, heraufzubeschwören. Takoe war natürlich sofort beleidigt gewesen, es wäre schließlich sehr schwer damit umzugehen.

"Natürlich," antwortete Zen verächtlich. So stritten sie sich die ganze Zeit, ohne auch nur einmal ihre Stimmen zu senken. Von ihrem Lärm wurde eine Gestalt angezogen, sie sahen sie erst im letzten Moment. Sie stand neben einem Buschwerk und lächelte ihnen entgegen. Zen konnte einen Mann mit getigerten Haaren erkennen. Unter seinem metallenen Schuppenpanzer schien er ein weißes Hemd zu tragen. Desweiteren eine Hose und Stiefel. An seiner Hüfte hing, Zen und Takoe mussten genauer hinsehen, ein Brotmesser?

Zen flüsterte zu Takoe: "Was ist das denn für ein schräger Vogel?"

"Er scheint nichts böses zu wollen. Wir sollten ihn nach dem Weg fragen."

"Ich weiß nicht... ich traue ihm nicht," Zen sah verächtlich zu der Gestalt.

"Zen, du würdest sogar einem Grashalm misstrauen!"

"Die können sehr gefährlich werden!" rief er zu seiner Verteidigung.

Die Gestalt fing an zu lachen.

"Offenbar ist er sehr amüsiert über uns," stellte Zen fest.

"Mein Name ist Haresch und ihr müsst mir nicht misstrauen. Ich würde doch nie eine Lady angreifen," er sah zu Takoe.

Diese wendete sich kurz zu Zen: "Siehst du! Ich bin eine Lady! Er weiß wie man reden muss." Zen ahmte sie hinter ihrem Rücken still, aber affektiert nach, was Haresch erneut zu einem Grinsen verleitete.

"Sind Sie von hier, werter Herr Haresch?"

"Haresch reicht. Nein ich reise schon seit langer Zeit umher."

"Oh! Könnten sie uns vielleicht helfen zu dem Gebirge zu kommen?"

"Natürlich, kein Problem."

Takoe klatschte vor Freude in die Hände. Sie schlossen sich ihrem neuen Gefährten an und folgten ihm auf Schritt und Tritt. Sie kamen schnell voran, allmählich lichtete sich der Wald, doch brach schon die Nacht an und alle drei entschieden sich in der Nähe eines Sees ihr Lager aufzuschlagen. Sie füllten ihre Wasserflaschen auf, dann schickte Takoe Haresch und Zen weg. Sie wolle baden. Zen gehorchte ihr, denn er wusste wie biestig Frauen werden konnten wenn es um ihre Eitelkeit ging. Er setzte sich mit Haresch ans Feuer und unterhielt sich mit ihm etwas: "Kann dieses "Brotmesser" irgendetwas besonderes? Es erscheint mir eine recht eigentümliche Waffe."

"Nein es ist ein einfaches Brotmesser."

"Ist das nicht gefährlich? Besonders wenn du allein unterwegs bist?"

"Ich bin ja nie allein unterwegs."

Zen horchte auf: "Natürlich bist du das. Grade als wir dich getroffen haben warst du doch allein."

Haresch schüttelte den Kopf und wollte gerade etwas sagen, als Takoe panisch aufkreischte und dabei in ihre Richtung rannte. Zen kam ihr aufgeschreckt entgegen, Haresch folgte ihm. Sie hatte sich eines der riesigen Farnblätter um ihren Körper geschlungen, war ganz aufgeregt und ihr Gesicht hochrot.

"Takoe was ist los?" Zens Blick fiel auf einen riesigen "Wer-Tiger", besser konnte er das nicht beschreiben. Dieser trug eine Hose und kam auf sie zu. Takoe zeigte auf ihn und schrie: "Der hat mich begrabscht, dieser Perversling!!!"

Zen mobilisierte vorsichtshalber seine Kraft, doch Haresch legte seine Hand auf dessen Arm um ihn zu beruhigen. Dann ging er auf den Tigermenschen zu: "Hukuo, was soll das denn? Du kannst doch nicht einfach unsere Gefährten so erschrecken!"

"Du kennst diesen Lustmolch?!" rief Takoe aus.

"Sicher, er ist meine zweite Seele."

Zen dachte sich nur: Er sieht komisch aus, hat nur ein billiges Brotmesser als Waffe und ist auch noch schizophran! Was kommt als nächstes? Er kann fliegen?

Takoe hatte sich von ihrem Schreck erholt, zog sich wieder an und trocknete ihre Haare am Feuer. Die drei Anderen setzten sich dazu. Zen ergriff wieder das Wort: "Also das hast du damit gemeint, dass du nie alleine bist."

"Richtig. Hukuo kann sich nicht sehr weit von mir entfernen, aber sich unsichtbar machen."

"Und er ist pervers!" fügte Takoe empört hinzu.

"Entschuldige das bitte, wir hatten seit längerem keine weibliche Gesellschaft mehr, da hat er wohl etwas über die Stränge geschlagen, stimmt's?"

Hukuo nickte, dann wand er sich zu Takoe: "Darf ich nochmal?" Er streckte schon gierig seine Tatzen nach ihr aus, aber bevor Zen überhaupt reagierte, hatte Takoe ihn schon ihren Stab ordentlich auf seinen Detz gehauen: "Pass bloß auf sonst grille ich dich mit Lasern, dann gibt's Tigeragout!" Schmollend verzog er sich und Zen grinste in sich hinein. Wie hatte er auch nur eine Minute glauben können, dass Takoe nicht schlagfertig war? Im wahrsten Sinne des Wortes.

Sie legten sich schlafen. Takoe sah noch einmal warnend zu Hukuo, dann breitete sie ihre Decke über sich aus. Alle anderen ebenfalls.

Die Gruppe war schon einige Tage über eine riesige Wiesenlandschaft unterwegs, als sie ein Gebirge sehen konnten, weit hinten am Horizont. "Bald sind wir da," meinte Haresch.

"Seltsam," schnitt ihm Takoe ins Wort, "das sieht gar nicht aus wie das Nordgebirge."

"Das ist ja auch das Südgebirge," lächelte Haresch.

"Oh nein!" rief Zen aus. "Wir müssen zum Nordgebirge, nicht hierher!"

"Oh ich dachte ihr meintet dieses hier, wer will schon zum Nordgebirge?!"

"Wir!" rief Takoe.

"Ich bin eigentlich froh, dass ich überhaupt hierher gefunden habe, ansonsten verlaufe ich mich immer." Haresch lachte. Zen und Takoe sanken auf die Knie. Das hieße ja sie müssten den doppelten Weg zurück legen.

"Macht euch nichts draus! Hier gibt es eine riesige Burg, die eigentlich schon eine Stadt ist. Jetzt habt ihr ja die Orientierung wieder!" wieder lachte er und Zen stieß stumm ziemlich schlimme Flüche aus. Beide gaben sich geschlagen und Haresch führte sie zu der Stadt. Es dauert einige Stunden bis sie dort waren. Das war wirklich die gewaltigste Burg die Zen und Takoe je gesehen hatten. Die Festen ragten über sie hinaus wie Riesen, die stumm und still ihrer Zeit harrten. Um sie pfeifte ein rauher Wind. "Sieht nicht sehr einladend aus," bemerkte Takoe. Wieder lachte Haresch: "Drinne ist es toll! Ihr werdet schon noch sehen."

Haresch sprach mit den Torwächtern. Diese nickten und die Reisenden wurden durch eine kleine Tür im großen Tor geführt. Haresch hatte recht gehabt. Das war wirklich schon eine Stadt. Voller Leben und Trouble, so dachte zumindest Takoe. Zen konnte nur müde darüber lächeln. Gegen Gurave war das hier nur eine Ansammlung von Häusern, aber er wollte Takoe nicht die gute Laune verderben und verkniff sich die Kommentare.

"Wir werden uns jetzt verabschieden. Hukuo und ich wollen etwas trinken und dann ziehen wir weiter. Ich wünsche euch noch viel Glück, auf das ihr nicht gefressen werdet, tata." Mit diesen Worten verschwand Haresch in der Menge und Zen nahm Takoe ins Schlepptau um die Gegend zu erkunden. Sie schlenderten über einen Markt und Takoe war kaum von den Tuch- und Schmuckständen weg zubekommen. Zen musste daran denken wie sie wohl in seiner Welt zurechtkommen würde, wenn sie sich hier schon so benahm. Er war nur froh, dass hier so viele Menschen waren so fielen sie nicht allzu sehr auf. Sie schlenderten weiter die Straßen und Gassen entlang. Die meisten Häuser waren ordentlich gebaut und reichverziert. Den Leuten ging es hier scheinbar sehr gut. Kinder spielten fröhlich auf den Straßen... und trotz allem. Zen hatte das Gefühl hier stimmte etwas nicht. Die Leute schienen seltsam bedrückt... Während auf Gurave eine gewisse Ordnung herrschte, liefen hier alle chaotisch durcheinander, als hätten sie jeden Orientierungssinn verloren. Zen war so in Gedanken vertieft, dass er gar nicht darauf achtete in die Arme einer Truppe Soldaten zu laufen. Hinter seinem Rücken hatten sie sich schon Takoe geschnappt und ihr den Stab abgenommen. So waren auch ihm die Hände gefesselt und er musste die Gefangennahme über sich ergehen lassen. Sie wurden zum Schloß geführt. Es war aus dem Stein des Berges gehauen, doch jetzt war nicht die Zeit für bewundernde Blicke. Sie wurden durch die geschmückten Flure geschubst und am Ende betraten sie die Thronhalle. Auf dem Königsstuhl saß ein junger, schlanker Mann. Zen schätzte ihn auf Ende zwanzig. Er hatte schwarzes glattes Haar und ein Krone schmückte sein Haupt. Sie wurden ihm zu Füßen geworfen. Zen verstand noch nicht ganz was vor sich ging. Er machte sich eh mehr Sorgen um Takoe, sie hatte doch so eine grobe Behandlung noch nie erfahren. Sie wirkte auf ihn sehr verwirrt und eingeschüchtert, aber sie schien auch zu ahnen worum es hier ging, denn sie sah Zen besorgt an. Aber bevor sie sich auch nur etwas zuflüstern konnten hallte die Stimme des Königs durch den Saal: "Der junge Krieger mit den eisigen Lichtaugen gibt sich die Ehre in meine bescheidene Stadt zu

kommen." Zen verwirrte das noch mehr, scheinbar war diese komische Legende nicht nur Takoes Leuten bekannt. "Leider kann ich es nicht zulassen, dass ihr meine Pläne durchkreuzt, werft sie ihn den Kerker und legt ihnen die Halsbänder um."

Wenige Minuten später befanden Zen und Takoe sich in einem feuchten, modrigen und stinkendem Gefängnis wieder, den aber keiner außer sie "bewohnte". Die Halsbänder sorgten dafür, dass sie nicht ihre ESP-Kräfte nutzen konnten und zusätzlich waren auch noch die Gitter aus dem gleichen Material. Zen musste erst einmal sein Gedanken ordnen. Wahrscheinlich hatten die Torwächter Alarm geschlagen, als sie sie gesehen hatten. Nur verstand er nicht welche Pläne er durchkreuzen sollte: "Takoe, weißt du was er damit gemeint hat?"

"Ich kann nur Vermutungen anstellen," genau wie er saß Takoe auf dem Boden. Sie hatte sich in einen Lichtfleck gesetzt den die Sonne durch die Gitterstäbe erscheinen ließ, um sich darin zu wärmen. "Ich denke, dass hat Priesterin Silest gemeint mit: "Du wirst uns alle retten." Ich nehme an der König plant irgendwas. Vielleicht einen Krieg oder so."

Zen musste zugeben, dass er sich ein wenig fürchtete. Er hatte oft gekämpft, aber war noch nie in einen Krieg verwickelt gewesen. Höchstens Bandenkriege zwischen Streetgangs, aber das war doch etwas völlig anderes.

* * * * *

Tja ja, da sitzen unsere Helden nun in einem Kerker fest und verrotten vor sich hin. Wird Zeit ihnen eine echte Hilfe zukommen zu lassen. Das alles passiert im nächsten Kap, das wird dann auch spannender. Dann kommt es mal wieder zum Kampf hurra! ^^ Dieses Kapitel widme ich übrigens PrivatDefender, klar schließlich war er hier Stargast ^.^ Danke, dass du mir deine Figur(en) geliehen hast ^^

In diesem Sinne genießt die warmen Tage ^^

Euer Divaleinschen